



SMÅSKRIFTER FRA

CØNK 12



**Josef Calasanz Poestion**

**Schriftsteller, Übersetzer, Nordgermanist, Islandforscher**



**Passbild Poestions von 1919**

*Es grüßen Islands Wogen - Dich, Österreichs großen Sohn.  
Von fern kamst Du gezogen - ruhmvoller Poestion!  
Vom blumigen Donaustrande, der Lust des Südens her,  
nach nordisch kühlem Lande - weit übers wilde Meer.*

*Nie wird Dein Werk verwehen, in unseres Volkes Herz -  
Wird ewig fortbestehen, wie echtes Gold und Erz.  
Im Geiste stets bewahren wir Österreichs großen Sohn -  
Nach Hunderten von Jahren: noch unseren Poestion[1]*

Wer war der Mann, der im Jahre 1906 in Reykjavik mit solchen Versen empfangen wurde? Josef Calasanz Poestion wurde am 7. Juni 1853 in (Bad) Aussee im sogenannten „Fuhrmannshaus“ in der Grundlseerstraße 34 geboren. Er war das älteste von 12 Kindern eines k.k. Bergbüchelschreibers (Lohnlistenschreiber, Kassenkontrolleur) der dortigen Saline. Die Großmutter väterlicherseits, Rosalia, geb. Pfeiffenberger, war eine Großnichte des Postmeisters Anton Plochl. Plochls Tochter Anna, spätere Gräfin von Meran, heiratete 1827 Erzherzog Johann, und unterstützte Poestion beim Studium. Aus Dankbarkeit widmete er dann später sein Buch *Island – das Land und seine Bewohner* dem Sohn Erzherzog Johanns.





### Poestions Geburtshaus

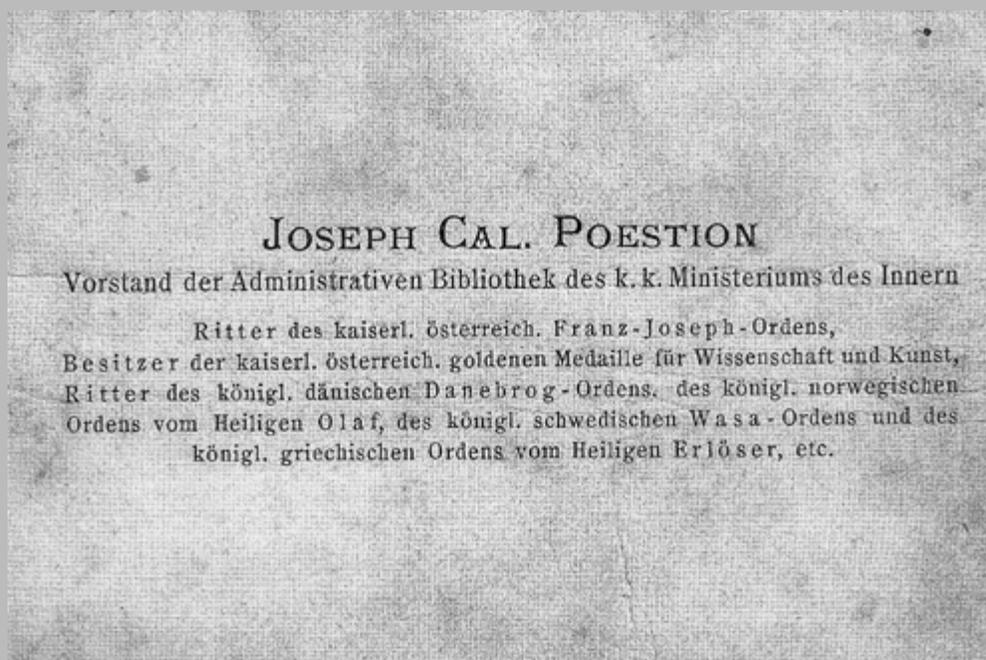
Der Knabe, der in sehr einfachen Verhältnissen aufwuchs, besuchte die Volksschule in Aussee und kam dann ins fürstbischöfliche Knabenseminar nach Graz. Nach der 7. Klasse wechselte er ans 1. Grazer Staatsgymnasium. Nach der Reifeprüfung studierte er ab 1873 in Graz und ab 1875 in Wien Germanistik und klassische Philologie. 1878 heiratete Poestion die Schweizer Arzttochter Maria Henchoz. Er hatte eine eheliche Tochter Margarete sowie eine außereheliche Tochter Aurelia, die sich selbst später als „Jugendsünde“ bezeichnete. Seine finanzielle Situation – er war zuerst als freier Schriftsteller und Privatgelehrter tätig – war nicht gerade günstig. Das änderte sich, als ihn der damalige Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Inneren, Graf Taaffe, in seine Bibliothek berief. Ab 1886 war er in der Bibliothek des Innenministeriums tätig und stieg kurze Zeit später zu deren Leiter und Direktor auf. 1894 wurde er vom damaligen Ministerpräsidenten, dem Fürsten Windischgrätz, auch mit der Leitung der Bibliothek des Ministerrats-Präsidiums betraut. 1899 wurde Poestion auf Grund seiner hervorragenden Leistungen zum Nachfolger des Bibliotheksvorstandes Konstant Ritter von Wurzbach ernannt, dem Verfasser des 60-bändigen *Biographischen Lexikons des Kaiserthums Österreich*, nachdem er bereits 3 Jahre hindurch mit der Leitung betraut gewesen war. Regierungsrat, Hofrat und Sektionschef waren die Stationen seines Lebens.

Josef C. Poestion trennte streng zwischen seiner dienstlichen Tätigkeit und seinen privaten wissenschaftlichen Studien. Interessant war der ungewöhnliche Arbeitsplatz, an dem er letzteren nachging. Dr. Anton Schlossar schilderte ihn:

Poestion arbeitete meist nicht zu Hause, sondern in einem Kaffeehaus, dessen

Stammgast er durch einige Jahrzehnte war. Täglich konnte man ihn dort arbeitend finden und dort empfing er auch seine zahlreichen Besucher und Freunde. Es ist bewundernswert, wie es ihm möglich war, beim lauten Kafeehaustreiben – außerhalb seiner Dienstzeit – so genaue und umfangreiche Studien zu betreiben.[2]

Eine große Hilfe für Poestion war die Mundartdichterin Anna (Nandl) Werchota, die ihm bei der Korrespondenz und den Manuskripten behilflich war. Bereits 1876 und 1882 erschienen seine zwei Werke *Griechische Dichterinnen* und *Griechische Philosophinnen*. Diesen folgte noch 1882 das Werk *Aus Hellas, Rom und Thule. Kultur- und Literaturbilder*.



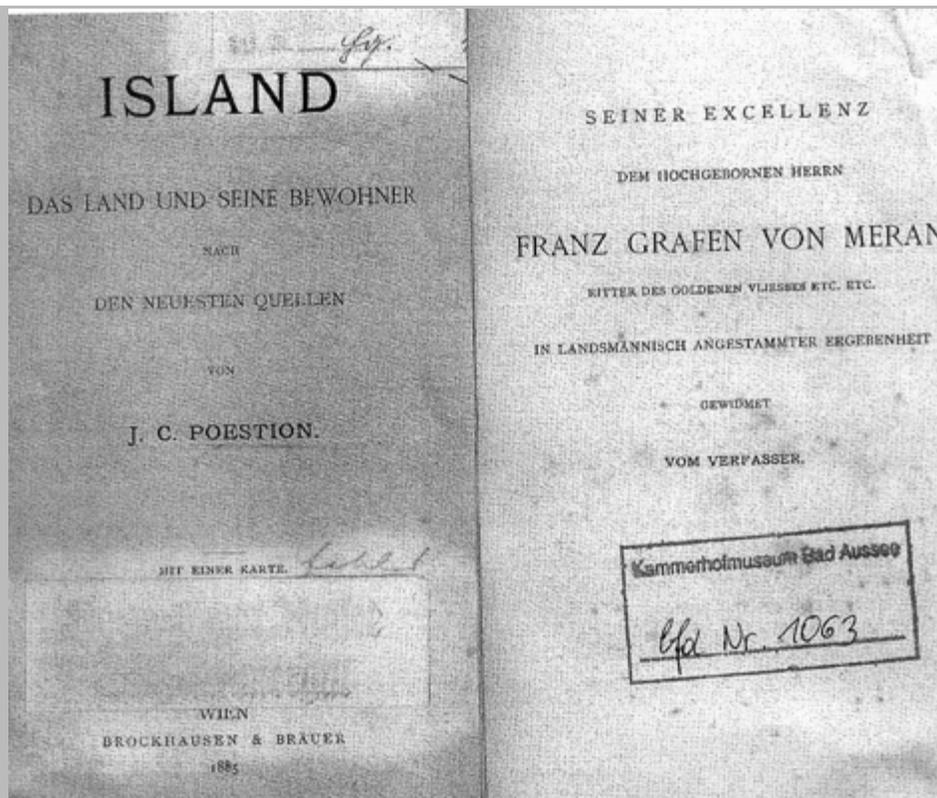
### Poestions Visitenkarte

Schon an der Universität zeigte Poestion eine besondere Vorliebe für das Nordgermanische und Altnordische, was ihn auch zum Neuisländischen führte. Immer intensiver beschäftigte er sich mit den nordischen Sprachen und der nordischen Literatur, und bereits 1882 erschien die *Einleitung in das Studium des Altnordischen (I. Grammatik)*, der 1887 die *Einleitung in das Studium des Altnordischen (II. Lesebuch)* folgte. Auch seine Grammatiken nordischer Sprachen fanden besondere Beachtung: Das *Lehrbuch der dänischen Sprache für den Selbstunterricht* (1888) wurde gemeinsam mit dem *Lehrbuch der norwegischen Sprache für den Selbstunterricht* (1890) als „unübertroffenes Meisterwerk

bezeichnet[3] und als offizieller Studienbehelf an der Universität Uppsala eingeführt. 1889 erschien weiters das *Lehrbuch der schwedischen Sprache zum Selbstunterricht*. Alle Grammatiken erschienen in mehreren Auflagen, wurden als „ideale Lehrbücher“ bezeichnet und dokumentieren Poestions Einfühlungsvermögen und seine enorme Sprachbegabung.

Seine eigentliche Liebe galt aber Island, der isländischen Dichtung, der Kultur, der Sprache, der Landschaft und seinen Bewohnern. Eine Aufzählung all seiner Werke, für die er neben seiner umfangreichen Tätigkeit im Bibliotheksdienst Zeit finden musste, würde den Rahmen dieser kleinen Schrift sprengen. Zu erwähnen ist, dass Poestions Arbeiten auch unter dem Pseudonym Svend Christensens erschienen sind. Besondere Bewunderung erhielt er für sein 1885 erschienenes Werk *Island – das Land und seine Bewohner* (gewidmet Franz Graf von Meran).

Ohne in Island gewesen zu sein, gab er eine so genaue Schilderung der Insel, ihrer Bewohner, der Geographie (er zeichnete auch eine Karte dazu), der politischen und sozialen Verhältnisse, dass die Isländer es „als bestes Werk über ihre Heimat“ bezeichneten.[4] Sein 1897 erschienenes Werk *Isländische Dichter der Neuzeit – in Charakteristiken und übersetzten Proben ihrer Dichtung*, mit einer Übersicht des Geisteslebens auf Island, behandelt alle neuisländischen Dichter seit der Mitte des 16. Jahrhunderts in ausführlichen Kapiteln und unter Beibringung zahlreicher Proben ihrer Dichtungen. Mit diesem Werk hat Poestion nicht nur großartige Beispiele seiner Übersetzerkunst gegeben, sondern auch eine gründliche literaturwissenschaftliche Arbeit mit vielen Quellenhinweisen hinterlassen. Es war die erste umfassende Darstellung der isländischen Literatur und blieb lange das Standardwerk auf diesem Gebiet. Die Fachkritik im In- und Ausland sprach von „phänomenaler Leistung“ und „klassischem Musterwerk der Literaturgeschichtsschreibung“.[5]



### **Titelblatt mit Widmung für Franz Graf von Meran**

Die Anerkennung galt vor allem der philologischen Exaktheit bei den Übersetzungen der überaus schwierigen isländischen Lyrik. Dieser Literaturgeschichte ließ Poestion 1903 eine Untersuchung *Zur Geschichte des isländischen Dramas und Theaterwesens* folgen, die ebenfalls durch Gründlichkeit und Sachkenntnis verblüfft.

Um die Welt mit der isländischen Poesie selbst noch genauer bekannt zu machen, als es schon durch seine Übersetzung der Novelle *Jüngling und Mädchen*, einer Sammlung *Isländischer Märchen* und einzelner Gedichte geschehen war, gab er 1904 einen Band mit dem Titel *Eislandblüten* heraus, der von ihm übersetzte lyrische Dichtungen samt kultur- und literaturhistorischer Einleitung und erläuternden Glossen enthielt. In dieser Einleitung heißt es u.a.:

Befinden sich also die Isländer immerhin noch auf einer ziemlich tiefen Stufe der materiellen Kultur, so stehen sie dafür umso höher an geistiger Bildung. Gut entwickelte Intelligenz ist überhaupt ein Charakterzug der Isländer. Ihre Begabung und Vorliebe für Dichtkunst und literarische Beschäftigung stehen in solcher Allgemeinheit wohl einzig da. (S. XXII)

Für das Bildungsbedürfnis des Volkes sorgen außerdem zahlreiche öffentliche Bibliotheken, darunter die Landesbibliothek in Reykjavik mit mehr als 60.000 Bänden und 6000 Manuskripten. (S. XXVIII)

Geistige Beschäftigung ist eben noch immer die liebste Unterhaltung der Isländer. (S. XXIX)

Dieses Werk widmete Poestion dem isländischen Volk „als Freundesgabe zum 1. Feber 1904, an welchem Tag die neue freiheitliche Verfassung Islands in Wirksamkeit getreten ist.“ Poestion bringt ausgewählte Proben der isländischen Dichtung, die er meist selbst im gleichen Versmaß übersetzt hat, so dass die poetische Wirkung der Originale erhalten bleibt.

Die Kritiken waren zumeist wahre Lobeshymnen auf Poestion und sein Werk. Holger Drachmann schrieb in einem begeisterten Hymnus:

Lasst Euch bezaubern von der blühenden Pracht der Sprache, von der hohen Wehmut der Gedanken, von den urfrischen Farben der Landschaft, von dem Adel des Stils, der unmittelbaren Anmut der Form. [...] Und diese Gottesgabe ist es, die der Ehrenmann Poestion selbstlos dem ganzen Europa zugänglich gemacht hat, das auf das Licht von Norden herab wartete. – Das ist eine Großtat des einzelnen Mannes Poestion![6]

Neben der Übersetzung einiger altisländischer Sagas und moderner nordischer Dichter (aus Norwegen: Alexander Kielland, Kristian Elster, Björnstjerne Björnson; aus Dänemark: Holger Drachmann, Sophus Bauditz, Rudolf Schmidt; aus Island: Jon Thoroddsen und Steingrimur Thorsteinsson) schuf Poestion für Edvard Grieg eine deutsche Nachdichtung von Björnssterns Björnsons *Olav Trygvason*. Björnsons selbst schrieb, dass Poestions Übersetzung zu Griegs Musik „eine so gelungene sei, dass sie schwerlich übertroffen werden könne.“[7] Grieg selbst – ein Freund und begeisterter Verehrer des Schriftstellers – bestätigte dieses Urteil und fügte hinzu, dass Poestion „auch eine bedeutende musikalische Begabung besitzen müsse, so genau verstehe er die Worte in ihrer Bedeutung und im Rhythmus nach den Tönen abzuwägen, mit denen sie zusammenklingen.“[8]

Weiters übersetzte Poestion auch Märchen und Geschichten von H.C. Andersen und das Schauspiel *Ein Volksfeind* von Henrik Ibsen, das im Wiener Burgtheater aufgeführt wurde.

Die Isländer wollten den Mann, der solche Werke über ihr Land geschrieben hatte, endlich auch bei sich zu Hause begrüßen können. 1905 bildete sich in Reykjavik ein Komitee, das ihm die Reise ermöglichen sollte. Dieses Komitee erließ einen Aufruf zur Sammlung einer *Ehrengabe für Poestion* und sandte ihm eine „Dankadresse für alle die geistigen Wohltaten, die er dem kleinen isländischen Volk vor ganz Europa und der ganzen gebildeten Welt erwiesen, mit der Bitte, das Land im nächsten Sommer als Ehrengast zu besuchen.“ Als Staatsbeamten war es Poestion jedoch nicht erlaubt, von dieser Einladung Gebrauch zu machen. Es war dann Ministerpräsident Baron von Gautsch, der veranlasste, dass die Reisekosten vom Staat getragen wurden.

Im Juni 1906 trat Poestion – im Alter von 53 Jahren – seine Islandreise an und konnte endlich jenes Land kennen lernen, über das er schon so viel geschrieben hatte. Ehrungen über Ehrungen wurden ihm entgegen gebracht, wie aus seinen Tagebüchern und Ansichtskarten zu entnehmen ist, und die Reise gestaltete sich zu

einem wahren Triumphzug. Nicht nur die Gelehrten kannten seinen Namen, auch in den kleinsten und entferntesten Dörfern war er bekannt. In den Dorfschulen wurde sein Name im Unterricht erwähnt. „So ist wohl nie ein Österreicher von einem fremden Volk geliebt, verehrt und gefeiert worden, wie ich auf Island“, schrieb Poestion an einen Freund. Bereits in Kopenhagen – Island gehörte damals noch zu Dänemark –, wo er am 8. Juni ankam, wurde er vom Königspaar in dessen Sommerschloß Charlottenlund in Audienz empfangen. Am 12. Juni schrieb Poestion: „Nun bin ich schon recht müde von den vielen Besuchen, obgleich ich noch kein einziges Museum gesehen habe. Ich war eben bei Holger Drachmann zum Gabelfrühstück.“

Oesterreichisch-Ungarische  
Gesandtschaft  
Kopenhagen

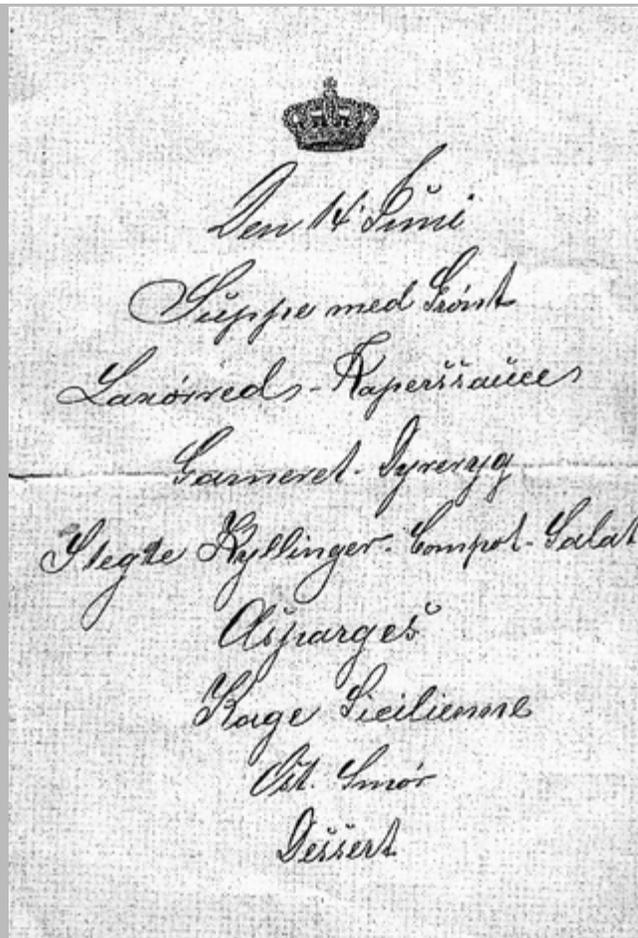
Am 13. Juni 1906

Euer Hochwohlgeboren!

Ich habe die Freude Ihnen mit-  
teilen zu können, dass S. M. der König  
von Dänemark Euer Hochwohlgeboren  
morgen Donnerstag, den 14. d. Mts. um  
10 Uhr 45' Vormittags im Schlosse von  
Charlottenlund in Audienz empfangen  
wird. Auszug gefasst und Cylinder.  
Mit dem Ausdruck der ausgeschied-  
netsten Hochachtung

F. ff. Brüsselle  
K. u. K. Legat. Lehn.

### Einladung zur Audienz beim dänischen König



### Speisekarte

Die Gletscherwelt des südlichen Islands war Poestions erster Anblick von der Insel. Begeistert schrieb er: „Die Gletscher scheinen wie schimmernde Eispaläste sich gleichsam aus den Fluten des mächtigen Ozeans zu erheben.“ In Reykjavik selbst wurde er schon bei der Ankunft am 26. Juni 1906 stürmisch begrüßt und als *Vater des Landes* gefeiert. Die Stadt trug festlichen Fahنشmuck in den isländischen und österreichischen Farben. Poestion zu Ehren wurde ein Bankett veranstaltet, an dem „die höchsten Würdenträger, Staatsmänner und Dichter“ der Insel teilnahmen, wie Poestion schrieb.

Die Reise durch Island – Poestion war mit 2 Begleitpersonen (einem Mediziner und einem Archäologen) und 7 Pferden unterwegs – erfolgte in 3 Abschnitten: Südland – West- und Nordland – Inselinneres und östliches Nordland. Einige Tage verbrachte Poestion in Reykjavik, von wo aus er kleine Spazierritte unternahm, um sich an sein Pferd zu gewöhnen. So schrieb er z.B.: „Bin Islands Gast, so lange ich im Lande bin“..... „Ritt heute hierher zu den warmen Quellen, wo eben meine Wäsche gewaschen wird.“

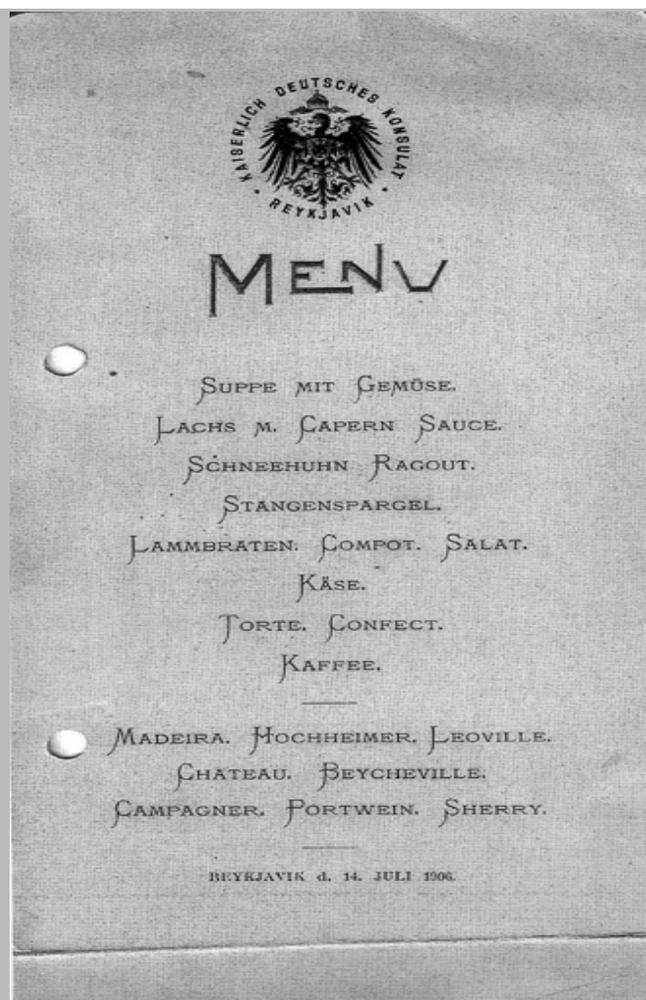


### Waschküche in Island

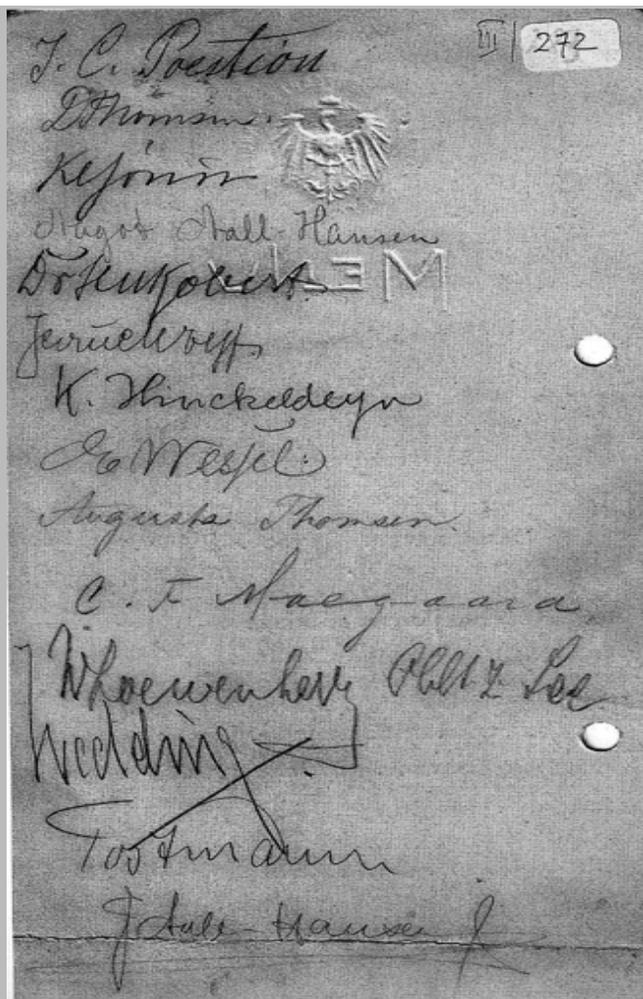
„War heute zu Pferde (3 Stunden) in Besserstadir und habe im alten Schulhaus gefrühstückt.“ Die zahlreichen Ansichtskarten, welche die Schwiegertochter von Nandl Werchota dem Kammerhofmuseum überlassen hat, geben ein gutes Stimmungsbild von Poestions Reise durchs Land.

Am 1. Juli begann die erste Tour (14 Tage) zu den Naturmerkwürdigkeiten und historischen Stätten des Südländes. Poestion besichtigte Thingvellir, besuchte die berühmte Althingstätte wo bis 1798 das älteste Parlament Europas tagte, die Almannagjá-Schlucht und war fasziniert von den „pittoresken schwarzen Lavawänden und den Wasserfällen, die in rauschenden Kaskaden sich ergießen.“ Weiter ging die Reise ins Geysirgebiet, wo Poestion einen gewaltigen Ausbruch des großen Geysirs miterlebte, und nach Skalholt, dem früheren Bischofsitz. Auch eine Tour ins Thjorsatal gehörte dazu, das „isländische Pompeji“, ein breites und langes, von schwarzem Bimsstein und Asche bedecktes Tal, das durch vulkanische Ausbrüche verwüstet war. Den Abschluß bildete der Besuch von Oddi, wo u.a. der Gelehrte Saemundus lebte, dem (fälschlich) eine Sammlung von Götter- und Heldenliedern, die sogenannte *Ältere Edda*, zugeschrieben wurde. Oddi war vom 11. – 13. Jhd. eine Hauptbildungsstätte Islands.

Nach dieser Tour blieb Poestion wieder einige Tage in Reykjavik. Am 14. Juli lud das Kaiserlich Deutsche Konsulat zu einem Festbankett:



**Menü**



### Rückseite der Speisekarte mit Unterschriften

Es folgte ein weiterer 14-tägiger Ausflug mit Kreuz- und Querfahrten durch das West- und Nordland. Mit einem „Lokaldampfer“ ging es in 6 Stunden von Reykjavik nach Borgarnes, wo auf Pferde umgestiegen wurde. Auch hier besuchte Poestion die landschaftlich und historisch interessanten Gegenden und Höfe, wie z.B. Borg, den Wohnsitz des berühmten Skalden Egil, Reykholt, den Hauptsitz Snorri Sturlusons, des Verfassers der jüngeren Edda und der Heimskringla (eine Geschichte der ältesten norwegischen Könige), der dort 1241 ermordet wurde, und schließlich Gilsbakki, eine Landschaft aus dunklen Lavafeldern und grünen Birkenwäldern, deren Schönheit der isländische Dichter Steingrímur Thorsteinsson beschrieben hat. Um auch den alten Bischofsitz Holar kennen zu lernen, nahm Poestion einen beschwerlichen Umweg nach Akureyri in Kauf. Durch ein schmales Gebirgstal, auch „Todestál“ genannt, führte der Weg über ein gefährliches Lavafeld und einen mit Schnee und Eis bedeckten Pass. Poestion bezeichnete diesen Ausflug „als die aufregendste, aber auch touristisch interessanteste Tour seiner Islandreise“. In Akureyri (5 Tage Aufenthalt) wurden dem Gast wieder zahlreiche Ehrungen zuteil. Bürgermeister und Abgeordnete veranstalteten ihm zu Ehren ein Bankett und die Stadt stellte ihm eine Equipage für

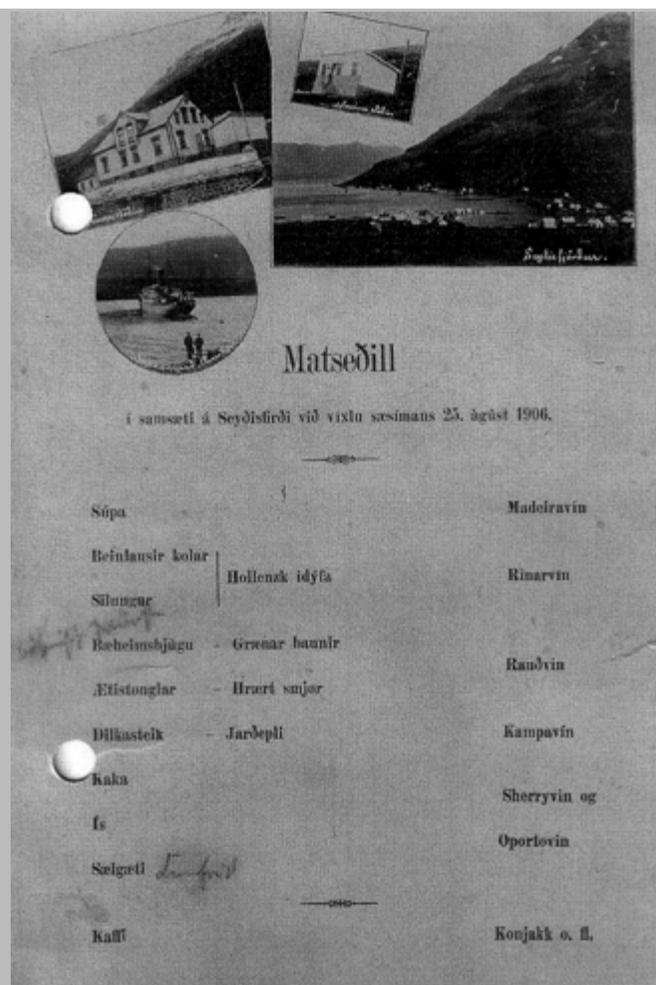
Landausflüge zur Verfügung.

Am 8. August brach er von dort aus zu einer zehntägigen Tour in das Innere des Landes auf, und zwar zu den vulkanischen Naturerscheinungen im östlichen Teil des Nordlandes. Er besuchte den von Kratern umsäumten Mückensee,

die unheimlichen Solfataren, Fumarolen und Maccaluben sowie eine Schlucht, die mit kochenden Schlammkesseln und Schwefelquellen erfüllt ist, die mit Getöse schwarzen Schlamm ausschleudern und heiße Schwefelwasserdämpfe entsenden. Diese Schlucht wird von den Isländern auch der „kleine Höllen pfuhl“ genannt. In einer Ausdehnung von mehreren Quadratkilometern gibt es Rauch, ein dampfendes Tal und rauchende Berge.

Die Rückreise nach Akureyri erfolgte über den Dettifoss (größter Wasserfall Islands) und das Geysirgebiet des Nordlandes.

Am 22.8.1906 verließ Poestion Akureyri an Bord der um zwei Tage verspäteten *Vesta*, die ihn an der Nordost- und Ostküste Islands entlang führte. Der Verspätung verdankte er es, dass er in Seydisfjördur, dem Hauptorte des Ostlandes, am 25.8. ankam, genau an dem Tage, als die telegraphische Verbindung mit Europa eröffnet wurde. Poestion wurde von der Stadt eingeladen, dem feierlichen Akte und dem Festbankett als Ehrengast beizuwohnen. Als ihm das Vorrecht eingeräumt wurde, das erste Privattelegramm von Island aus in die Welt zu senden, benutzte er diese Gelegenheit zu einem Gruß an Wien.



## Speisekarte zum Empfang am 25. August in Reykjavik

Der Abschied von Island fiel Poestion sehr schwer: „Ich bin dem Islandzauber erst recht verfallen, seitdem ich Land und Volk aus eigener Anschauung kennen gelernt habe, und meine einstige Sehnsucht, Island zu sehen, setzt sich nun fort in dem noch stärkeren Wunsche: Island wieder zu sehen.“

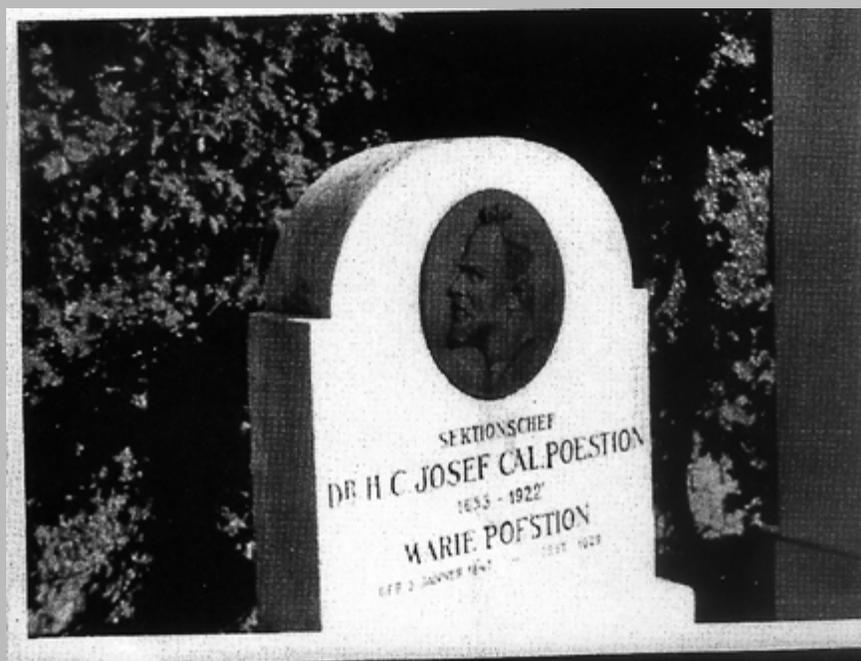
Über seine denkwürdige Islandreise hat Poestion in Vorträgen berichtet. Er plante zwar – in Zusammenarbeit mit Dr. Anton Schlossar – eine umfassende Schilderung herauszugeben; leider kam es nicht dazu. Diesbezügliche kurrentschriftliche Unterlagen und deren Übersetzungen liegen im Kammerhofmuseum in Bad Aussee auf, ebenso die Ansichtskarten, die Poestion von fast jeder Station seiner Reise an seine Mitarbeiterin Nandl Werchota sendete.

Im Jahre 1912 erschien noch eine eingehende Monographie Poestions über den isländischen Dichter Steingrímur Thorsteinsson mit 60 übersetzten Proben seiner Dichtung zum 80. Geburtstag. Auch dieses Werk wurde von Seiten der isländischen wie auch der europäischen Kritik „als ein Meisterwerk gerühmt, in der Poestions unübertroffene Kunst der Nachdichtung isländischer Poesie ihren Gipfelpunkt erreicht haben dürfte.“<sup>[9]</sup>

Für seine vielen Verdienste auf dem Gebiet kultureller und literarischer Vermittlung, deren größtes es ist, die isländische Literatur in die Weltliteratur eingeführt zu haben, wurden Poestion Ehrungen in aller Welt zuteil: Er war Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften im In- und Ausland, und als in Wien 1921 der *Bund der Freunde Skandinaviens* gegründet wurde, war er dessen erster Ehrenvorsitzender. In Österreich wurde er für sein bibliothekarisches und literarisches Wirken mit dem Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens und dem Orden der Eisernen Krone ausgezeichnet; er erhielt die Goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst, und 1917 verlieh ihm die Universität Graz den Ehrendoktor der Philosophie. Von Griechenland erhielt er den Orden vom Heiligen Erlöser für seine Arbeiten über die griechische Literatur. Alle nordischen Staaten zeichneten ihn aus. Er erhielt den dänischen Dannebrogorden, den norwegischen Orden vom Heiligen Olaf und den schwedischen Wasa-Orden.

Nach dem Krieg und dem Zusammenbruch der österreichischen Währung bot die isländische Regierung Poestion eine Professur an der Universität in Reykjavik sowie die Leitung der Landesbibliothek an. Aus privaten Gründen – seine Frau war schwer krank – lehnte er dieses glänzende Angebot ab. Die isländische Regierung gewährte ihm darauf hin bis zu seinem Tode eine finanzielle Zuwendung.

Am 4. Mai 1922 starb Joseph Calasanz Poestion in Wien an einem Schlaganfall. Die Beisetzung erfolgte am Wiener Zentralfriedhof in einem Ehrengrab der Stadt Wien. Seinen Grabstein schmückt ein vom isländischen Bildhauer Einar Jönsson angefertigtes Relief – ein dankbarer Gruß Islands.

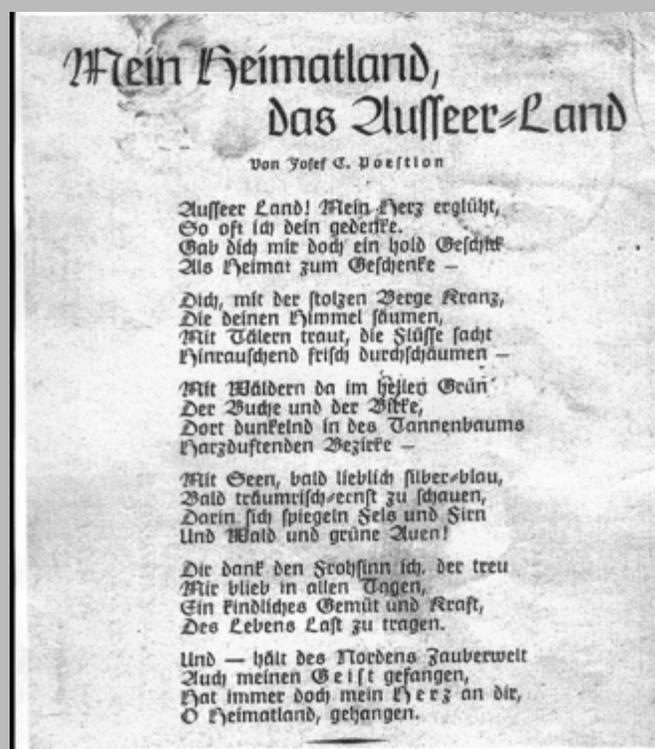


**Ehrengrab Poestions mit Plakette von Einar Jansson**

In Wien und in Graz ist auch eine Gasse nach Poestion benannt. In seiner Heimat Bad Aussee erinnert eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus an ihn. Die anlässlich seines 100. Geburtstages (über Betreiben von Dir. Hollwöger) angebrachte Gedenktafel wurde – gemeinsam mit der Österreichisch-Isländischen Gesellschaft – am 11. Juni 1994 erneuert, verbunden mit einer kleinen Feier aus Anlass des 50. Jahrestages der Gründung der Republik Island am 17.6.1944. Im Jahr 2004 wird es auch in Bad Aussee einen „Poestion-Platz“ geben.

Obwohl im Jahre 1917 Johann Freiherr von Chlumecky (1834 – 1924; Ackerbauminister, Handelsminister, ab 1880 in Aussee ansässig, Gemeinderat, Ehrenbürger) den Ausseer Politikern vorschlug, Poestion zum Ehrenbürger zu ernennen, blieb die Gedenktafel am Geburtshaus lange Zeit die einzige Referenz, die man dem in aller Welt bekannten und verehrten Schriftsteller, Übersetzer, Nordgermanisten und Islandforscher Joseph Calasanz Poestion in seiner Heimat erwies. Als Dir. Hollwöger in einem Brief an Poestion über die zuständigen Lokalpolitiker klagte, die nur in „Kurtaxen und Pensionspreisen“ dächten, schrieb dieser am 21. Juni 1917 zurück: „Am wenigsten populär, wenn man so sagen darf, scheine ich, nach meinen Erfahrungen, merkwürdiger Weise in Aussee zu sein, wo man fremde Berühmtheiten, die als ‚Sommerfrischler‘ ein paar Mal in Aussee weilten, mehr ehrt als die eigenen ‚berühmten‘ Söhne.“

Doch wenn Poestion auch sehr enttäuscht darüber war, dass er in seiner engeren Heimat kaum Anerkennung fand, blieb er doch mit dem Ausseerland immer verbunden, was er mit folgendem Gedicht bewies:



Anlässlich der Stadterhebung von Bad Aussee (1.1.1994) wurde im neuen Kurhaus ein Seminarraum nach Poestion benannt. Schuldirektor Franz Hollwöger (Grundlsee) und ehemals Leiter des Ausseer Kammerhofmuseums sammelte viele Jahre lang Unterlagen und Dokumente (über 500 Exponate, Schriftstücke und Bücher) über Poestion (u.a. Schriftverkehr mit den Töchtern und dem Neffen Theodor Poestion). Der Verfasserin blieb es vorbehalten, den Nachlass aufzuarbeiten und vor allem die Kurrenthandschriften Poestions zu übertragen, so dass nunmehr die Möglichkeit besteht, in die geordneten und inventarisierten Unterlagen im Ausseer Kammerhofmuseum Einsicht zu nehmen. – (Zur Erinnerung an den 150. Geburtstag von Poestion ist von Ostern 2003 bis 24. Februar 2004 eine Ausstellung unter dem Titel *Erinnerungen...* im Ausseer Kammerhofmuseum zu sehen.)



**Letzte Aufnahme von Poestion in seiner Bibliothek**

---

**Veröffentlichungen von und über Poestion  
im Ausseer Kammerhofmuseum[10]**

*Frauenliteratur*. 2. Auflage. Wien, Pest, Leipzig: A. Hartleben's Verlag 1876

A. Chr. Bang: *Voluspa und die Sibyllinischen Orakel*. Aus dem Dänischen übersetzt und erweitert von Jos. Cal. Poestion. Wien: Carl Gerold's Sohn. 1880

J. C. Poestion: *Griechische Philosophinnen. Geschichte des weiblichen Geschlechtes*, o. O.: Hinricus Fischer 1. Aufl. 1882. 2. Auflage 1885

J. C. Poestion: *Einleitung in das Studium des Altnordischen. I. Grammatik*. Hagen i. W. und Leipzig: Hermann Risel 1882

J. C. Poestion: *Das Tyrfingschwert. – Eine altnordische Waffensage*. Hagen i. W. und Leipzig: Hermann Risel 1883

J. C. Poestion: *Island – Das Land und seine Bewohner. Nach den neuesten Quellen mit einer Karte*. Wien: Brockhausen & Bräuer 1885 [Karte fehlt. Mit Widmung: „Seiner Excellenz dem hochgeborenen Herrn Franz Grafen von Meran, Ritter des Goldenen Vlieses etc. etc. in landsmännisch angestammter Ergebenheit – gewidmet vom Verfasser“]

J. C. Poestion: *Lehrbuch der Dänischen Sprache für den Selbstunterricht*. 3. Auflage. Wien u. Leipzig: A. Hartleben 1888

J. C. Poestion: *Die Kunst, die Schwedische Sprache durch Selbstunterricht zu erlernen. Mit zahlreichen Beispielen unter den Regeln, Lesestücken, den gebräuchlichsten allgemeinen Redensarten und einem Wörterverzeichnis*. 3. vermehrte u. verbesserte Auflage. Wien, Pest, Leipzig: A. Hartleben 1889.

J. C. Poestion: *Lehrbuch der Norwegischen Sprache für den Selbstunterricht. Mit zahlreichen Beispielen unter den Regeln, den gebräuchlichsten Redensarten sowie Lesestücken*.  
Wien u. Leipzig: A. Hartleben 1890

J. C. Poestion: *Isländische Dichter der Neuzeit in Charakteristiken und übersetzten Proben ihrer Dichtung. Mit einer Übersicht des Geisteslebens auf Island seit der Reformation*. Leipzig: Georg Heinrich Meyer 1897

J. C. Poestion: *Eislandblüten - Ein Sammelbuch neu-isländischer Lyrik Mit einer kultur- und literaturhistorischen Einleitung und erläuternden Glossen*. Leipzig und München: Georg Müller 1904 [„Dem isländischen Volke als Freundesgabe gewidmet zum ersten Februar 1904, an welchem Tage die neue freiheitliche Verfassung Islands in Wirksamkeit getreten ist“]

J. C. Poestion: *Friedrich Baron de la Motte Fouquè und Island*. Sonderabdruck aus dem 2. Hefte 1909 der Zeitschrift *Die Kultur*. Wien: Österreichische Leo-Gesellschaft

J. C. Poestion: *Zur Geschichte des isländischen Dramas und Theaterwesens* (Vorträge und Abhandlungen, herausgegeben von der Leo-Gesellschaft) Wien: Mayer & Co 1905 [Mit handschriftlicher Widmung: „Frl. Anna Werchota in Freundschaft und Verehrung der Verfasser“]

Holger Drachmann: *See- und Strandgeschichten*. Mit Autorisation des Verfassers aus dem Dänischen übersetzt und eingeleitet von J.C. Poestion. Leipzig: Druck und

Verlag von Philipp Reclam 1888

Rudolf Schmidt: *Erzählungen*. Aus dem Dänischen übersetzt und eingeleitet von J.C. Poestion. Leipzig: Philipp Reclam o. J.

*Steingrímur Thorsteinsson, ein isländischer Dichter und Kulturbringer. Mit sechzig übersetzten Proben seiner Lyrik und seinem jüngsten Portrait*. München und Leipzig: Georg Müller 1912 [Widmung: „Eine Freundesgabe zum achtzigsten Geburtstage des Meisters von J.C. Poestion“]

Max Morold: *J. C. Poestion*. Sonderdruck aus Roseggers *Heimgarten*, 34. Jahrgang, 4. Heft. Graz: Leykam 1910

## Anmerkungen

[1] Erste und letzte Strophe des Begrüßungsgedichtes in Reykjavik von Benedikt Gröndahl, in der originalen Versform nachgedichtet von Elise Kastner-Michalitschke. Ausseer Kammerhofmuseum. So weit die Zitate aus den unveröffentlichten, im Ausseer Kammerhofmuseum vorhandenen Handschriften stammen, sind sie nicht belegt.

[2] Das Zitat stammt aus der Rede Dr. Anton Schlossars, Graz, zum Tode von Poestion (1922). Die Rede ist im Museum maschinenschriftlich vorhanden. Weiteres ist es nachzulesen in einem Artikel über Poestion von Baron Hans Jaden im *Islandhaft Mitteilungen des Skandinavischen Klubs in Wien*, 2.Jg. Heft 3-4, Wien, Dezember 1934.

[3] Max Morold: *J. C. Poestion*, S. 9 f. – In: *Heimgarten*, hg. von Rosegger, 34.Jg., Heft 4, Graz: Leykam 1910

[4] Max Morold (wie Anm. 3), S. 9 f.

[5] So der Germanist und Univ.-Prof. Heinzl, Wien, nach Anton Schlosser: *J. C. Poestion, der steirische Islandforscher*. – In: *Grazer Schreib-Kalender für das Schaltjahr 1908*, 124 Jg., Graz: Leykam, S. 66 ff.

[6] Aus *Kritiken über J.C. Poestions Islands-Werke*. Maschinenschriftlicher Text, Ausseer Kammerhofmuseum

[7] *Edvard Grieg und Josef Poestion*. – In: *Oberdonau-Zeitung* Juni 1943 (Sammlung Ausseer Kammerhofmuseum)

[8] Nach Max Morold: *J. C. Poestion* (wie Anm. 3), S. 8

[9] So die isländischen Dichter Matthias Jochumsson und Dr. Valtýr Gudmundsson in: *Kritiken über J.C. Poestions Islands-Werke* (wie Anm. 6), S. 6. Weiters zitiert von Baron Hans von Jaden und Elise Kastner-Michalitschke zum 60. Geb. von Poestion (Maschinenschriftlicher Text, Ausseer Kammerhofmuseum)

[10] Außer den folgenden Büchern und Artikeln sind zahlreiche Briefe und Schriftstücke, unter ihnen Poestions Tagebücher und viele aufschlussreiche Briefe von seinen Töchtern und seinem Neffen Theodor, im Ausseer Kammerhofmuseum vorhanden.



**Bild Poestions ohne Datum**

---

Sidst opdateret den 28. januar 2004 af George Doherty: [doherty@ruc.dk](mailto:doherty@ruc.dk)